


5. JULI 2020

DIE ENTDECKUNG DER LEICHTIGKEIT DES CHRIST – SEINS MT 11,27-30
DER IN DIR WOHNTE TRÄGT ALLES MIT

KARL W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Die Entdeckung der Leichtigkeit des Christ - seins : Sich getragen wissen und gelassen sein

Ein Lied aus Frankfurt am Main

Worauf sollen wir hören, sag worauf ?
So viele Geräusche, welches ist wichtig ?
So viele Beweise, welcher ist richtig ?
So viele Reden, welches Wort ist wahr ?

Wohin sollen wir gehen, sag wohin ?
So viele Termine, welcher ist wichtig ?
So viele Parolen, welche ist richtig ?
So viele Strassen, welcher Weg ist wahr ?

Wofür sollen wir leben, sag wofür ?
So viele Gedanken, welcher ist wichtig ?
So viele Programme, welches ist richtig ?
So viele Fragen, ist es die Liebe, die zählt ?

Nach Lothar Zenetti

1. Lesung *Der König auf Augenhöhe* Sacharja 9,9-10

*Der König ist gerecht, weil er vom hohen Ross herunter auf einen Esel umsteigt
und weil er unten angekommen, nicht nur demütig heisst, sondern ist.*

Er beginnt von vorn, von ganz unten.

*Sein Programm heisst: weder Streitwagen, noch Pferdestärke, noch Kriegswaffen,
sondern Frieden und Verbundenheit über Meere und Kontinente hinweg. Seine
Botschaft ist Frieden, ein Leben und Wirken ohne Feindbild, aber mit einer neuen
Art von Universalität in der Grundhaltung, bis ans Ende der Erde.*

***Nur der demütige König bringt Frieden und Gerechtigkeit* Sacharja 9,9-17**

Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem!

Sieh, dein König kommt zu dir.

Er ist gerecht und hilft;

er ist demütig und reitet auf einem Esel,
auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.

10 Ich vernichte die Streitwagen aus Efraim
und die Rosse aus Jerusalem,
vernichtet wird der Kriegsbogen.

Er verkündet für die Völker den Frieden;
seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer
und vom Euftrat bis an die Enden der Erde.

2. Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom **Vom Geist bestimmt** Röm 8,9-13

Vom Geist bestimmt, je nachdem wessen Geistes Kind wir sind – wie die Werte beschaffen sind, die Gelüste, die Befindlichkeit und die Bedürfnisse – orientieren wir uns.

Eine interessante Frage ist, wie wir uns orientieren, wenn der Geist Gottes in uns wohnt?

Und noch konkreter und spannender wird es, wenn der Geist Jesu unseren Lebensstil prägt.

Angst, Tod und Zerstörung steht dann nicht auf dem Programm – Egoismus, Angst, Tod und Zerstörung auch nicht. Sondern schlicht das Leben und das konkrete Eintreten für das Leben.

Von einer neuen, alle verbindenden, Lebendigkeit durchdrungen? Röm 8,9-13

9 Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

10 Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit.

11 Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

12 Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder, so dass wir nach dem Fleisch leben müssten.

13 Wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die (sündigen) Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

14 Denn alle, die sich vom Geist Gottes leiten lassen, sind Kinder¹ Gottes.

¹ Wörtlich: «Söhne Gottes»

Von der Leichtigkeit des Lebens mit Gott Mt 11, 27 - 30

11:27 Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

11:28 Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.

Ich werde euch Ruhe verschaffen.

11:29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

11:30 Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

 Von der Leichtigkeit des Christseins Mt 11,27-30

11:25 In jener Zeit sprach Jesus:
Ich preise dich, Vater,

(*der Vater ist der*) Herr des Himmels und der
Erde,

Auf seiner Reise nach Jerusalem betet Jesus.
Das Gebet ist, wie das Leben selbst eine
Reise mit Gott.

Wir reisen mit schwerem Gepäck, denken
wir, wenn uns Schwieriges im Leben trifft.
Jeder hat seinen Rucksack, jeder sein Päckli
zu tragen. Uns wird nichts geschenkt, denken
wir und fühlen, wie es uns schwer wird ums
Herz. Wir sind bedrückt und schleppen
seelische Lasten mit uns herum. Belastet
gehen Menschen nur schweren Schrittes –
manchmal wie gelähmt – durchs Leben.
Wie ginge es, würden wir mit leichterem
Gepäck reisen? Einige Lasten wenigstens
teilweise abgeben oder ganz loslassen?
Könnten wir das durch das Gebet? Und
würde Gott mitttragen?

Das Gebet Jesu ist wie eine Reise zu Gott –
er macht sich in Gedanken auf den Weg.

Die Reise zu Gott ist eine Lebensreise lang
ein Austausch. Unser Beten wandelt sich
vom Kind-sein über das Erwachsensein bis
zum Alter. Sie ist auch eigentlich nicht eine
Reise nach oben, sondern vielmehr eine
Reise nach Innen.

Es ist ja nicht die Reise von uns weg sondern
zu uns hin, in den innersten Kern unseres
Daseins, wo ER wohnt. Denn Gott würde uns
niemals von uns weg-führen, sondern als die
Mitte unseres Herzens und die Mitte des
Lebens immer zu uns hin.

Dorthin, wo die Antworten für unser Leben
zu finden sind.

*Ich bete heisst – Ich reise in mich hinein, um
Antwort zu finden.*

Himmel und Erde machen für Jesus den
Spannungsbogen auf, in dem er sich bewegt
– ausgespannt – aufrecht – zwischen Erde
und Himmel. Mit den Füßen auf dem Boden
und mit dem Herzen im Himmel.

Himmel und Erde geben auch für uns den
Spannungsbogen an, in dem wir uns
bewegen: wir sind ganz irdisch menschlich
und zugleich dem Himmel zugehörig.

weil du all das den Weisen und Klugen
verborgen, den Unmündigen aber offenbart
hast.

Im Beten reisen wir nicht hoch hinauf,
sondern tief hinein zu dem, der bei allem
spannenden in uns wohnt. Er umfasst auch
die Spannungen in uns.

An diesem tiefsten Punkt unseres Wesens ist
er immer schon vor uns da, schafft und stärkt
ohne Unterlass. Er steht mit uns im Dialog –
spricht in uns unaufhörlich – in welchen
inneren Spannungen wir uns auch immer
befinden mögen.

So kann unser Gebet werden:

Du bist hier.

Du bist in mir.

*Du bist der Grund auf dem ich stehe und Du
bist der Horizont meines Lebens.*

*Du bist Erde und Fundament und Du bist
Weite und Vollendung.*

Ich atme mit Dir – ein und aus.

Du atmest in mir.

Ich in Dir.

Du in mir.

*Wie einen Sohn, wie eine Tochter, selbst
wenn sie unmündig sind, rufst Du uns
Menschen.*

*Weil Du selbst Kinder und uns Erwachsene,
wie klug und weise wir immer sein mögen, in
Deine innige Beziehung hinein nimmst, bin
ich voller Dank.*

*Und nun öffne ich meine Augen um Dich in
der Welt der Dinge und der Menschen zu
sehen. Ich nehme die Verantwortung für
meine Zukunft wieder auf mich, nehme meine
Pläne und Sorge, selbst die Ängste wieder
auf.*

*Ich ergreife aufs neue den Pflug, aber nun
weiss ich, dass Deine Hand über der meinen
liegt. Deine Nähe gibt mir Kraft und ich trete
die Reise nach aussen an, nicht mehr allein.
Sondern mit Dir Gott, Vater als Partner.*

(aus Schottland)

Wir sind durch Jesus in eine einzigartige
Beziehung hinein genommen, zu dem Vater
allen Lebens.

Es ist die Einbettung in eine Beziehung zwischen Himmel und Erde, eine Beziehung voller Spannung und Dynamik.

Sie führt uns ins Aufrechte, von der Erde zum Himmel und in die Weite, von Horizont zu Horizont.

Sie umfasst alle Bezüge zu allen Dingen und allen Menschen, durchdringt diese und die andere Welt.

Wir können mit ihm wachsen und immer weiser und klüger und weiter in unseren Horizonten werden.

Wir brauchen uns nicht wie Unmündige klein und unwert zu fühlen. Dieser Gott voller Kraft und Präsenz ist so verborgen wie offenbar, ein kontrastreicher Gott, der mit uns sowohl im Licht des Glücks, wie im Dunkel der Verzweiflung wohnt.

Sein lebendiger und in der Stille wie im Atem spürbarer Geist will unser Werk durchwirken und zu neuen Möglichkeiten befreien.

Er will uns durch Höhen und Tiefen zu jener paradiesischen Liebe und Wahrnehmung führen, mit der er am Ursprung in allem Lebendigen im Garten Eden spazieren geht, und alles anschaut.

11:26 Ja, Vater, so hat es dir gefallen

So hat es Gott gefallen : Gott sah alles an, was er gemacht hatte Himmel und Erde, den Menschen als Mann und Frau und alles was lebt: es war sehr gut.

Das spezifisch Christliche Erbe : Gott bejaht und beschenkt den Menschen – wie ein guter Vater den Sohn

11:27 Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden;

Alles finden wir sehr gut, wenn wir uns in der Geborgenheit einer letzten Beziehung und Liebe aufgehoben erfahren.

Das ganze wunderbare und Wunder wirkende Erbe, das der Vater dem Sohn gegeben hat, ist hier verborgen.

niemand kennt den Sohn, nur der Vater,
und niemand kennt den Vater, nur der Sohn
und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Wenn die Bibel von „Kennen“ und
„Erkennen“ spricht so kommt die innige
paradiesische Liebe und Vereinigung von
Mann und Frau in den Blick.

„Adam erkennt seine Frau Eva“

Das Er - Kennen von Adam und Eva meint
die tiefste, ganzheitliche, letzte, gelebte
Einung zwischen Mann und Frau.

Ein solches „Kennen“, letzte und tiefste,
ganze Einung gibt es zwischen Vater und
Sohn. Dies wäre die „Er – Kenntnis Jesu“ :
der Vater in mir und ich in ihm. Dies wäre
ebenso die Offenbarung und die Gottes er -
Kenntnis des Menschen : Gott in mir und ich
in ihm.

Der Weg der Nachfolge ist demnach ein Weg
der Einung : Vater und Sohn in uns zu
finden. Wie der Vater den Sohn kennt – so
kennt sich Gott mit uns und unserem Leben
aus. Wie der Sohn den Vater kennt, so
können wir Gott im Laufe unseres Lebens
kennen lernen indem wir ihn mehr und mehr
in uns entdecken.

Der, dem sich der Sohn offenbart, findet das
grosse Du und entdeckt das Erbe der Liebe
aus der Unendlichkeit : Alles haben wir
damit übergeben bekommen – alles haben
wir bereitgestellt bekommen, um in das
alltägliche Leben dieses göttliche Element
einfügen zu können.

Wir können dieses Heilige in jedem
menschlichen Herzen wahrnehmen, mit ihm
rechnen, uns herzlich freuen und davon uns
führen lassen in den Beziehungen und
Begegnungen.

Einladung zur Ent-lastung – Einladung in die Leichtigkeit des Christ-seins

11:28 Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt
und schwere Lasten zu tragen habt. Ich
werde euch Ruhe verschaffen.

Kommt alle zu mir, die ihr euch in euren
Beziehungen und auf eurem Lebensweg
plagt. Lasst mit dem Geschenk dieser
Beziehung und der Gegenwart Gottes in euch
die Ruhe Gottes einziehen.

Alle Lasten tragt ihr nicht alleine, fühlt
welche Erleichterung das bedeutet, dass Gott
mit - trägt.

11:29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Die Wendung «ein Joch auf sich nehmen» besagt, die Vorschriften oder Lehren eines anderen übernehmen. Sprichwörtlich waren bei den jüdischen Schriftgelehrten die Aussagen vom «Joch des Gesetzes» oder vom «Joch der Herrschaft des Himmels». «Seele» bezeichnet hier - wie im Alten Testament - nicht nur das «Ich» des Menschen, sondern sein Wesen und Lebensprinzip, seinen Lebenshauch, das Göttliche Sehnsüchtige im Menschen, das keine Ruhe findet, bis es zurückkehrt im letzten Atemzug in das Geheimnis den Ruach Gottes

Mein Joch ist nur eine Weisung, die aus eurem Herzen wie ein Hauch, von selbst erwächst : die Liebe zu euch selbst, zu den nächsten Menschen und zu dem Heiligen in Euch.

Das Lernen ist nichts anderes als ein eingehen auf die Güte Gottes, die uns von innen entgegen kommt.

11:30 Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.

Die herzliche Demut Gottes : Gott in dir

Der zutiefst sich schenkende Gott bedrückt euch nicht. Demütig klein kommt er euch von innen entgegen. Das ist die Demut Gottes - der entlastende Dienst an jedem Menschen.

Es ist die Entdeckung der Leichtigkeit des Christseins : sich als kleiner und begrenzter Mensch vom grossen Gott getragen wissen und deshalb gelassen den nächsten Schritt ins Leben wagen.

„Gott schaut dich, wer immer du seist,
so, wie du bist.
Er ruft dich bei deinem Namen.
Er sieht dich und versteht dich, wie er dich
schuf.
Er weiss, was in dir ist,
all dein Fühlen und Denken,
deine Anlagen und Wünsche,
deine Stärken und Schwächen.
Er sieht dich am Tag deiner Freude
Und an deinem Tag der Trauer.
Er fühlt mit deinen Hoffnungen und
Prüfungen.
Er nimmt Anteil an deinen Ängsten und
Erinnerungen,
an allem Aufstieg und Abfall.
Er umfängt dich rings
Und trägt dich in seinen Armen.
Er liest in deinen Zügen,
ob sie lächeln oder Tränen tragen,
ob sie blühen an Gesundheit oder welken in
Krankheit.
Er schaut zärtlich auf deine Hände und
Füsse.
Er horcht auf deine Stimme,
das Klopfen deines Herzens,
selbst auf deinen Atem.
Du liebst dich nicht mehr, als er dich liebt.
(nach Paul Newmann)
